

Internationale Berufsbildungsforschung

Michael Gessler · Martina Fuchs  
Matthias Pilz *Hrsg.*

RESEARCH

# Konzepte und Wirkungen des Transfers Dualer Berufsausbildung



Springer VS

---

# **Internationale Berufsbildungsforschung**

## **Reihe herausgegeben von**

Dietmar Frommberger, Osnabrück, Deutschland

Michael Gessler, Bremen, Deutschland

Matthias Pilz, Köln, Deutschland

Die Reihe ‚Internationale Berufsbildungsforschung‘ bietet einen Publikationsort für Veröffentlichungen von Wissenschaftlern und Wissenschaftlerinnen aus den Bereichen Berufsbildungsforschung, vergleichender Erziehungswissenschaften, Soziologie, Politologie und Ökonomie. Die Herausgeber vertreten einen weiten Fokus, der berufliche Bildung als ein kultur-, lebensphasen-, domänen- sowie institutionenübergreifendes Phänomen versteht. Die gemeinsame Schnittmenge sowie die Herausforderung besteht dabei in der Aufklärung der Wechselwirkungen zwischen Arbeit, Bildung und Gesellschaft. Entsprechend dieser Ausrichtung umfasst das thematische Potenzial die Spannbreite von Mikroforschung (z.B. Unterrichtsforschung) bis Makroforschung (z.B. Bildungstransfer) und von hoch formalisierten sowie institutionalisierten Bildungsangeboten (z.B. schulische Berufsbildung) bis informellen arbeitsgebundenen Bildungsangeboten (z.B. Lernen im Arbeitsprozess). Die Monografien und Sammelbände der Reihe erscheinen in deutscher oder englischer Sprache.

#### **Beirat der Reihe/Editorial Advisory Board**

Prof. Dr. Philip Gonon  
Universität Zürich, Schweiz

Dr. Jim Hordern  
Bath Spa University, England

Prof. Dr. Sabine Pfeiffer  
Friedrich-Alexander-Universität  
Erlangen-Nürnberg, Deutschland

Prof. Dr. Dr. h.c. Thomas Schröder  
Technische Universität Dortmund,  
Deutschland

Prof. Dr. Zhiqun Zhao  
Beijing Normal University Peking,  
China

Weitere Bände in der Reihe <http://www.springer.com/series/15816>

---

Michael Gessler · Martina Fuchs · Matthias Pilz  
(Hrsg.)

# Konzepte und Wirkungen des Transfers Dualer Berufsausbildung

Mit einem Geleitwort von Prof. Dr. Dietmar Frommberger

 Springer VS

*Herausgeber*

Michael Gessler  
Bremen, Deutschland

Matthias Pilz  
Köln, Deutschland

Martina Fuchs  
Köln, Deutschland

Internationale Berufsbildungsforschung

ISBN 978-3-658-23184-2      ISBN 978-3-658-23185-9 (eBook)

<https://doi.org/10.1007/978-3-658-23185-9>

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

Springer VS

© Springer Fachmedien Wiesbaden GmbH, ein Teil von Springer Nature 2019

Das Werk einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung, die nicht ausdrücklich vom Urheberrechtsgesetz zugelassen ist, bedarf der vorherigen Zustimmung des Verlags. Das gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Bearbeitungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen.

Die Wiedergabe von Gebrauchsnamen, Handelsnamen, Warenbezeichnungen usw. in diesem Werk berechtigt auch ohne besondere Kennzeichnung nicht zu der Annahme, dass solche Namen im Sinne der Warenzeichen- und Markenschutz-Gesetzgebung als frei zu betrachten wären und daher von jedermann benutzt werden dürften.

Der Verlag, die Autoren und die Herausgeber gehen davon aus, dass die Angaben und Informationen in diesem Werk zum Zeitpunkt der Veröffentlichung vollständig und korrekt sind. Weder der Verlag noch die Autoren oder die Herausgeber übernehmen, ausdrücklich oder implizit, Gewähr für den Inhalt des Werkes, etwaige Fehler oder Äußerungen. Der Verlag bleibt im Hinblick auf geografische Zuordnungen und Gebietsbezeichnungen in veröffentlichten Karten und Institutionsadressen neutral.

Springer VS ist ein Imprint der eingetragenen Gesellschaft Springer Fachmedien Wiesbaden GmbH und ist ein Teil von Springer Nature

Die Anschrift der Gesellschaft ist: Abraham-Lincoln-Str. 46, 65189 Wiesbaden, Germany

## **Geleitwort**

Die Bedeutung der Berufsbildung wächst weltweit. Ihre wichtige Rolle für die Integration der jungen Erwachsenen in Arbeit und Gesellschaft, für die Vermeidung von Jugendarbeitslosigkeit und für die Fachkräfteentwicklung wird zunehmend anerkannt. Dort, wo die berufliche Bildung entwickelt ist, stellt sie eine wichtige Alternative zur weiterführenden allgemeinen und hochschulischen Bildung dar.

Auch in den supranationalen Organisationen – wie beispielsweise der Organisation für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (OECD), der Europäischen Union (EU), der Internationalen Arbeitsorganisation (ILO), der United Nations Educational, Scientific and Cultural Organization (UNESCO), der Weltbank etc. – gewinnt die berufliche Bildung für die bildungs-, sozial- und wirtschaftspolitische Strategieentwicklung an Bedeutung. Ansätze der beruflichen Bildung, in denen schulische und berufspraktische Lern- und Erfahrungsprozesse sowie unterschiedliche Lernorte (einschließlich Ausbildungsbetriebe) verbunden werden, sind in diesem Zusammenhang von besonderem Interesse.

Dieser Bedeutungszuwachs ist mit einem hohen Expertisebedarf im Feld der beruflichen Bildung und für die Weiterentwicklung beruflicher Bildungsstrukturen verbunden. Anders als im Bereich der allgemeinen und hochschulischen Bildung ist das Wissen über die sehr verschiedenen Formen und Ansätze der beruflichen Bildung relativ gering. Zudem ist das Spektrum der beruflichen Bildung enorm vielfältig. Und die Berufsbildungsforschung ist international sehr unterschiedlich organisiert und in vielen Ländern nur in Ansätzen oder vereinzelt in verschiedenen Fachdisziplinen zu finden.

Mit der vorliegenden Reihe soll ein kontinuierlicher Beitrag geleistet werden, um die international ausgerichtete Berufsbildungsforschung auszu-

bauen. Es werden Ergebnisse aus wissenschaftlichen Untersuchungen präsentiert, die auf die Fragen der beruflichen Bildung gerichtet sind, und zwar weltweit. Hierzu gehören Länderstudien, Fragestellungen zu spezifischen Berufsbildungsthemen in verschiedenen nationalen Kontexten, international-vergleichende Beiträge zu Systementwicklung und Ausbildungskulturen etc.

Die Internationale Berufsbildungsforschung ist in Deutschland an diversen universitären Standorten sowie an einigen anderen Forschungseinrichtungen (zum Beispiel im Bundesinstitut für Berufsbildung) vertreten. In diesem Kontext sind in den letzten Jahren relevante Forschungsarbeiten (Dissertationen, Habilitationen, hochwertige Forschungsberichte) entstanden. Allerdings fehlt es aktuell an einer geeigneten und nach außen klar sichtbaren Publikationsreihe, welche diese hervorragenden Forschungsbefunde markant und strukturiert aufnehmen und damit für ein interessiertes Fachpublikum abbilden kann.

Die drei Herausgeber sind seit langem im Feld der internationalen Berufsbildungsforschung tätig. Hinzu kommen die ausgewiesenen Beiratsmitglieder. Auf dieser Basis erfolgt eine Auswahl wichtiger Ergebnisse der international-vergleichenden Berufsbildungsforschung, die dem Fachpublikum in dieser Reihe zur Verfügung gestellt werden.

Osnabrück, Juni 2018

Dietmar Frommberger

# Inhaltsverzeichnis

Geleitwort ..... v

**Einleitung** ..... 1

*Michael Gessler, Martina Fuchs, Matthias Pilz*

Der internationale Berufsbildungstransfer im Lichte der deutschen Berufsbildungsforschung: Wie der Geist aus der Flasche..... 3

**Teil I Stand und Historie der Transferforschung** ..... 11

*Kristina Wiemann, Junmin Li, Judith Wiemann, Martina Fuchs, Matthias Pilz*

„Lost (in) VET“: Zum Stand der Transferforschung in der internationalen Berufsbildungszusammenarbeit aus Sicht verschiedener Wissenschaftsdisziplinen ..... 13

*Werner Heitmann*

60 Jahre internationale Förderung der Berufsbildung im Überblick: Veränderungsprozesse in der Wertschöpfungskette für Berufsbildung in der staatlichen deutschen Berufsbildungszusammenarbeit im Ausland..... 59

**Teil II Globalstudien zum Transfer** ..... 119

*Reinhard Stockmann*

Ziele, Wirkungen und Erfolgsfaktoren der deutschen Berufsbildungszusammenarbeit..... 121

<i>Thorsten Posselt, Nizar Abdelkafi, Marija Radić, Anzhela Preissler</i> Berufsbildungsexport: Zentrale Bausteine der Geschäftsmodell- entwicklung .....	163
<i>Philipp Grollmann, Sara-Julia Blöchle, Anika Jansen</i> Duale Ausbildung als betriebliche Strategie der Fachkräftesicherung im KFZ-Service: Fallstudien zu Motivation und Organisation im internationalen Vergleich .....	197
<b>Teil III Analyse von Transfers auf Unternehmensebene .....</b>	<b>229</b>
<i>Michael Gessler</i> Promotoren der Innovation im transnationalen Berufsbildungs- transfer: Eine Fallstudie .....	231
<i>Martin Krzywdzinski, Ulrich Jürgens</i> Transfer deutscher und japanischer Ansätze der Facharbeiter- ausbildung an die BRIC-Standorte: Volkswagen und Toyota im Vergleich .....	281
<i>Susanne Peters</i> Betrieblicher Transfer beruflicher Bildung: Fallbeispiel Südafrika .....	321
<i>Judith Wiemann, Kristina Wiemann, Matthias Pilz, Martina Fuchs</i> Duale Ausbildung im Ausland: Ein ‚Heimspiel‘? Zur Qualifizierung von Produktionsbeschäftigten in deutschen Unternehmen in China, Indien und Mexiko .....	359

*Jöran Wrana, Javier Revilla Diez*

Neuartige Kooperationsmodelle zwischen privaten vietnamesischen Firmen und lokalen Bildungseinrichtungen: Eine explorative Studie zu den Formen der Zusammenarbeit und zur Bedeutung der Nähe-Dimensionen bei der Entwicklung neuartiger Kooperationsmodelle ..... 393

**Teil IV Analyse von Entwicklungszusammenarbeitsprojekten ..... 435**

*Thomas Schröder*

Regional Association for Vocational and Technical Education in Asia (RAVTE): Eine regionale Struktur zur Verbreitung von Berufsbildungsansätzen und Berufsbildungsforschung als Entwicklungsbeitrag in der ASEAN-Region ..... 437

*Enrique Angles, Hans-Jürgen Lindemann*

Professionalisierung der dualen Berufsausbildung in Peru ..... 463

*Johannes Strittmatter, Markus M. Böhner*

Deutsche Berufsbildung in Partnerländern erfolgreich gestalten: Ein praxisorientierter Ansatz für bilaterale Transferprozesse ..... 515

**Teil V Analyse von Transfers aus kultureller und historischer Perspektive ..... 549**

*Stefan Wolf*

Theoretische Rahmungen und historische Erfahrungen der Industrialisierung für einen Austausch mit Entwicklungsländern zur Weiterentwicklung der Erwerbsqualifizierung ..... 551

*Junmin Li*

Vom Transfer lernen: Potenzial des Policy-Transfers für die Weiterentwicklung der Policy im Geberland am Beispiel des Peer-Review-Verfahrens ..... 601

Autorenverzeichnis ..... 631

# **Einleitung**



# Der internationale Berufsbildungstransfer im Lichte der deutschen Berufsbildungsforschung: Wie der Geist aus der Flasche

Michael Gessler<sup>1</sup>, Martina Fuchs<sup>2</sup> und Matthias Pilz<sup>3</sup>

Was hat der internationale Berufsbildungstransfer mit einem ‚Geist aus der Flasche‘ gemeinsam? Der Leserin bzw. dem Leser mag sich im Kontext einer wissenschaftlichen Publikation der Verdacht eines Fehlers oder aber zumindest eines Missverständnisses aufdrängen. Die somit gegebenenfalls erzeugte Irritation ist jedoch durchaus erwünscht und lässt sich durch die nachfolgenden Ausführungen aufklären.

Die Allegorie aus der Märchenwelt passt unseres Erachtens gut, um die vergangenen und gegenwärtigen Diskussionen zum internationalen Berufsbildungstransfer in Deutschland abzubilden. Dies lässt sich an zwei markanten Aspekten erkennen (ausführlich insbesondere die ersten beiden Beiträge in diesem Band):

Denn zum einen fällt auf, dass die Diskussion um den Berufsbildungstransfer schon seit vielen Jahren sowohl auf der politischen als auch auf der wissenschaftlichen Ebene wieder intensiv geführt wird. Gleichzeitig ist jedoch auch zu konstatieren, dass das Thema teilweise für Jahre aus dem Diskurs verschwindet, um dann urplötzlich wieder mit hoher Priorität zu erscheinen. Ganz wie der Geist aus der Flasche, der aufgrund bestimmter

---

<sup>1</sup> Prof. Dr. Dr. h.c. Michael Gessler, Institut Technik und Bildung, Universität Bremen, E-Mail: [mgessler@uni-bremen.de](mailto:mgessler@uni-bremen.de)

<sup>2</sup> Prof. Dr. Martina Fuchs, Wirtschafts- und Sozialgeographisches Institut, Universität zu Köln, E-Mail: [fuchs@wiso.uni-koeln.de](mailto:fuchs@wiso.uni-koeln.de)

<sup>3</sup> Prof. Dr. Matthias Pilz, Lehrstuhl für Wirtschafts- und Sozialpädagogik, Universität zu Köln, E-Mail: [matthias.pilz@uni-koeln.de](mailto:matthias.pilz@uni-koeln.de)

Reize oder Aktionen aus der Flasche entweicht und bei umgekehrten Bedingungen wieder in dieser verschwindet.

Zum anderen ist die Auseinandersetzung mit dem internationalen Berufsbildungstransfer in Deutschland nur in geringem Maße strukturiert und definitorisch nicht einheitlich gefasst. Der nebulöse bildungspolitische und wissenschaftliche Diskurs ist oftmals gekennzeichnet von Vermutungen, Gerüchten, Falltüren und nicht selten auch ‚dead ends‘. Gleichzeitig wird er umrankt von Mythen, welche sich sowohl in Ängsten und Befürchtungen als auch Wünschen und Erwartungen manifestieren.

Das Bild vom Geist in der Flasche kann nun noch weiter ausdifferenziert werden, indem die verschiedenen Akteure im Diskurs genauer in den Blick genommen werden.

Da ist zum einen die Berufsbildungspolitik zu nennen. Sowohl als Instrument der Entwicklungszusammenarbeit als auch als Vehikel der Wirtschafts- sowie Außenpolitik wurden die deutsche Berufsbildung und hier insbesondere die duale Ausbildung propagiert. Unter Slogans, wie ‚Berufsbildungsqualität made in Germany‘ oder ‚Exportschlager duales System‘, wurde anderen Ländern die deutsche Berufsbildung immer wieder angepriesen.

Dieses Vorgehen wiederum intendiert zwei unterschiedliche Perspektiven. Die eine Perspektive betrifft die deutsche Anbieterseite. Hier kann über die letzten Jahrzehnte ein normativer Wandel festgestellt werden, der vom ‚Berufsbildungsexport‘ (im Sinne einer Vollübertragung des deutschen dualen Systems) über einen gemäßigten Transferansatz hin zu einer ‚Berufsbildungskooperation‘ reicht. Die andere Seite fokussiert die Nehmer- bzw. Kooperationsländer. Diese werden angezogen von der Werbung und fragen in großem Maße Unterstützung bei der Implementierung dualer Strukturen nach, welche von deutscher Seite allerdings aus Kapazitätsgründen nicht immer und vollumfänglich geleistet werden kann. Um im Bild zu bleiben: ‚Die ich rief, die Geister, werd‘ ich nun nicht los‘.

Eine weitere Perspektive der Nehmerländer ist hier von Relevanz. In diesen werden durch die oben exemplarisch angeführten Slogans nicht selten Erwartungen und Hoffnungen geweckt, die vor dem Hintergrund der landesspezifischen Gegebenheiten sowie der Komplexität des Ausbildungssystems nicht immer und schon gar nicht kurzfristig erfüllt werden können. Folglich sind Enttäuschungen und Misserfolge unvermeidlich. In der Konsequenz wird im politischen Diskurs dann oftmals ‚zurückgerudert‘. Vor diesem Hintergrund zwingt, um im Bild zu bleiben, die Bildungspolitik ‚den Geist möglichst rasch in die Flasche zurück‘. Diese Situation führt mit dazu, dass das Thema des Berufsbildungstrfers in den vergangenen Jahren in der deutschen Debatte so heftige ‚Aufs und Abs‘ erfahren hat.

Zum anderen ist als Akteur auf die Forschungsseite zu rekurrieren. Auch hier sind Aspekte, wie die normative Grundlegung oder die definitorische Einordnung, bisher wenig konkret und eher ‚geisterhafter Natur‘. Zusätzlich fällt auf, dass in der Forschungslandschaft konzeptionelle Ansätze oder aber pragmatische Einzelfälle gegenüber empirischen Befunden dominieren. Weiterhin überrascht, dass zum einen die Forschungsbefunde verschiedener Wissenschaftsdisziplinen bisher nur selten integrativ aufgenommen bzw. rezipiert wurden. Zum anderen wird nicht selten über die gänzlich unterschiedlichen Ansätze im Kontext einer Entwicklungszusammenarbeit im Gegensatz zu privatwirtschaftlichen Aktivitäten hinweg generalisiert. Auch hier kann folglich mehr eine nebulöse denn eine klar abgegrenzte Perspektive konstatiert werden.

Dieser sicherlich in Teilen etwas überzeichneten Situation hat sich der vorliegende Sammelband angenommen. Der Band entstand im Nachgang des Workshops ‚Vom Ausland lernen? Berufliche Bildung im Ausland und Internationalisierung der beruflichen Bildung‘ bei den ‚Hochschultagen Berufliche Bildung 2017‘ an der Universität zu Köln. Damit steht der Sammelband in einer guten Tradition. Denn bereits in den 1980er und 1990er Jahren wurde die Thematik auf den damaligen Hochschultagen intensiv diskutiert (Beitrag von Heitmann in diesem Band).

Ziel des Workshops war es, sich einen multidisziplinären Überblick über den Stand und die Perspektiven der Forschungs- und Entwicklungsarbeiten in Deutschland zu verschaffen. Dabei wurde besonderer Wert darauf gelegt, dass sowohl die staatlich gelenkte Entwicklungszusammenarbeit als auch das privatwirtschaftliche Engagement als Forschungsobjekt berücksichtigt wurden. Zudem war es den Veranstaltern wichtig, dass neben theoretischen sowie konzeptionellen Ansätzen insbesondere empirische Befunde referiert wurden.

Ohne an dieser Stelle die aus dem Workshop heraus entstandenen sowie die zusätzlich dazu angereicherten Beiträge einzeln referieren zu wollen, kann festgestellt werden, dass bei Berücksichtigung verschiedener Forschungsdisziplinen durchaus ein beachtlicher Erkenntnisstand bezüglich der Thematik vorliegt. Gleichzeitig verweisen die Beiträge auf eine Vielzahl von Forschungsdesideraten, welche in der Zukunft bearbeitet werden müssen.

Da die große Anzahl von 15 Beiträgen ein differenziertes Bild liefert und zudem sich einige Aufsätze auch explizit mit den Konsequenzen aus den Erkenntnissen der internationalen Transferforschung im Bereich der beruflichen Bildung beschäftigen, sollen diese Beiträge für sich stehen und nicht durch ein Abschlusskapitel nochmals rezipiert werden.

Folglich ergibt sich für die Leserin bzw. den Leser die folgende Struktur des Buches:

Die ersten beiden Aufsätze widmen sich dem *Stand der Forschung und der historischen Entwicklung*. K. Wiemann et al. zeigen in einem Übersichtsartikel die Befunde und Erkenntnisse aus den verschiedenen relevanten Forschungsdisziplinen auf. Heitmann spannt nachfolgend aus der Perspektive der Entwicklungszusammenarbeit einen historischen Bogen der Entwicklungen sowie Befunde.

Die Beiträge 3-5 bearbeiten *Globalstudien über mehrere Länder*. Dabei stellt Stockmann eine Metastudie zur Evaluation von Berufsbildungsprojekten im Kontext der Entwicklungszusammenarbeit vor. Posselt et al. schließen daran mit einer Analyse von Projekten der staatlich unterstützten Initiative ‚Berufsbildungsexport durch deutsche Anbieter‘ an. Final stellen Grollmann et al. Ergebnisse aus Spanien, Italien und Korea des Forschungsprojekts des Bundesinstituts für Berufsbildung (BIBB) ‚Duale Ausbildung als betriebliche Strategie der Fachkräftesicherung‘ vor.

Die Aufsätze 6-10 widmen sich der Analyse von *Ausbildungsaktivitäten deutscher Unternehmen im Ausland*. Gessler untersucht in seinem Beitrag die Bedeutung von Promotoren beim Aufbau dualer Ausbildungsstrukturen am Fallbeispiel eines deutschen Automobilherstellers in den USA, während nachfolgend Krzywdzinski und Jürgens das Ausbildungsverhalten deutscher Unternehmen in den BRIC-Ländern analysieren. Es folgt ein Beitrag von Peters zur Ausbildung im südafrikanischen Tochterunternehmen eines deutschen Automobilherstellers. J. Wiemann et al. wiederum untersuchen die Aktivitäten diverser deutscher Unternehmen in Mexiko, Indien und China, gefolgt von Wrana und Diez, die solche Aktivitäten von deutschen und japanischen Unternehmen in Vietnam miteinander vergleichen.

Die folgenden Beiträge 11-13 referieren die *Berufsbildungskoooperation im Kontext der deutschen Entwicklungszusammenarbeit*. Schröder stellt die ‚Regional Association for Vocational and Technical Education in Asia (RAVTE)‘ in Südostasien vor. Angles und Lindemann beschäftigen sich mit den Langzeitentwicklungen der Berufsbildungskoooperation in Peru. Strittmatter und Böhner entwickeln auf Basis langjähriger Erfahrungen in der Entwicklungszusammenarbeit eine Analysematrix für die Berufsbildungskoooperation und bereiten damit den Übergang in die generelle Analyse von Übertragungsmöglichkeiten vor.

Die finalen Beiträge 14-15 stellen generelle Analysen der *Übertragungsmöglichkeiten von Berufsbildungsaktivitäten in andere Länder* an. Wolf

nimmt dies mithilfe eines Rückbezugs auf die langfristige historische Entwicklung der Berufsbildung in Deutschland vor, während Li am Beispiel der Qualitätsentwicklung Modelle des ‚policy learning‘ kritisch hinterfragt.

Mit Beginn des Programms ‚Education for All‘ (WCEFA 1990) von der United Nations Educational, Scientific and Cultural Organization (UNESCO) sowie nochmals verstärkt mit den ‚Millennium Development Goals‘ (UN 2000) befand sich die berufliche Bildung außerhalb des internationalen Interesses und des wissenschaftlichen Diskurses. Die Weltwirtschaftskrise 2007/2008 änderte die Situation abrupt. Internationale Programme und Studien heißen heute u.a. ‚Learning for Jobs‘ (OECD 2010), ‚Youth and Skills: Putting education to work‘ (UNESCO 2012), ‚Skills Beyond Schools‘ (OECD 2014) oder ‚Engaging Employers in Apprenticeship Opportunities: Making It Happen Locally‘ (OECD und ILO 2017). Diese Aufmerksamkeit hat nationale Entwicklungsschübe ausgelöst und gesetzliche Reformen auf den Weg gebracht: Der Staat engagiert sich wieder in der Berufsausbildung u.a. mit dem Aufbau regionaler Berufsbildungszentren (z.B. Chile) oder der Gründung spezialisierter Behörden (z.B. Botswana und Kenia); duale Ausbildungsmodelle werden lokal umgesetzt (z.B. Slowakei, Uruguay, Namibia und Nigeria) bzw. mit nationaler Gültigkeit entwickelt und erprobt (z.B. Malaysia, Mexiko, Paraguay und Spanien); die duale Ausbildung wird als Regelmodell der Berufsbildung in der Sekundarstufe gesetzlich verankert (z.B. Serbien und Kasachstan) und etablierte Dualmodelle werden gesetzlich für alle Bildungseinrichtungen geöffnet (z.B. Peru).

Alle Ansätze stehen vor der Herausforderung, das Berufsbildungssystem auszubauen und gleichzeitig hochwertige Standards zu etablieren, um dem in der Regel vorherrschenden gesellschaftlichen Negativbild entgegenzuwirken. Hierbei werden viele Länder einerseits von deutschen Institutionen und Programmen, u.a. der Deutschen Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit (GIZ), der Sequa, dem BIBB/ dem German Office for international Cooperation in Vocational Education and Training (GOVET),

dem Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF)/ Berufsbildung International, der KfW, den Auslandshandelskammern (AHK), dem Deutschen Industrie- und Handelskammertag (DIHK), dem Zentralverband des Deutschen Handwerks (ZDH), dem Bundesverband der Deutschen Industrie (BDI) und dem Deutschen Gewerkschaftsbund (DGB) unterstützt. Dilemmata sind andererseits konstitutives Element der genannten Entwicklungen, was den Bedarf nach systematischer Forschung und Reflexion vergrößert. Allerdings fehlen in der Regel adäquate Kapazitäten oder Strukturen vor Ort. Doch auch hier sind erste positive Entwicklungen beobachtbar: Beispielsweise wurde 2016 in Kolumbien mit Unterstützung des BIBB erstmals ein Datenreport zum Stand der nationalen Berufsbildung veröffentlicht.

Die Entwicklungen zeigen, dass es sich lohnt, das Thema internationale Berufsbildungsforschung unvoreingenommen, aber nicht unkritisch wieder in den Blick zu nehmen.

Abschließend möchten wir uns sehr herzlich bei Jana Hütten, John Kox, Janine Tögel und Janine Wehrli und insbesondere Christian Hofmeister bedanken für die sehr gelungene Formatierung der Beiträge in diesem Band.

## Literatur

OECD (Organisation for Economic Co-operation and Development). (2010). *Learning for jobs: OECD reviews of vocational education and training*. Paris: OECD.

OECD (Organisation for Economic Co-operation and Development). (2014). *Skills beyond school: Synthesis report*. Paris: OECD.

OECD (Organisation for Economic Co-operation and Development), & ILO (International Labour Organization). (2017). *Engaging employers in apprenticeship opportunities: Making it happen locally*. Paris: OECD.

UN (United Nations). (2000). *United Nations millennium declaration: Resolution adopted by the General Assembly, September 18*. New York: UN.

UNESCO (United Nations Educational, Scientific and Cultural Organization). (2012). *Youth and skills: Putting education to work*. Paris: UNESCO.

WCEFA (World Conference on Education for All). (1990). *World Conference on education for all: Meeting basic learning needs* (Published by UNDO, UNESCO, UNICEF, and World Bank). New York: UNICEF.

# **Teil I**

## **Stand und Historie der Transfer- forschung**



# **„Lost (in) VET“: Zum Stand der Transferforschung in der internationalen Berufsbildungszusammenarbeit aus Sicht verschiedener Wissenschaftsdisziplinen**

Kristina Wiemann<sup>1</sup>, Junmin Li<sup>2</sup>, Judith Wiemann<sup>3</sup>, Martina Fuchs<sup>4</sup> und Matthias Pilz<sup>5</sup>

## **Zusammenfassung**

Die Frage nach der Transferierbarkeit berufsbildender Systemansätze bildet eine zentrale Fragestellung der international vergleichenden Berufsbildungsforschung. Doch auch wissenschaftliche Nachbardisziplinen rekurren auf Aspekte der internationalen Berufsbildungszusammenarbeit. Dieser Beitrag skizziert einschlägige Erkenntnisse der vergleichenden Politikwissenschaften, vergleichenden Erziehungswissenschaften, der Wirtschaftsgeographie sowie der Berufsbildungsforschung und diskutiert Unterschiede sowie Parallelen. Dabei zeigen sich verschiedene Betrachtungsschwerpunkte: So fokussieren die vergleichenden Politik- und Erziehungswissenschaften vorrangig Transferaktivitäten auf systemischer Ebene, während die Wirtschaftsgeographie insbesondere lokale und regionale Aktivitäten einbezieht. Die Berufsbildungsforschung richtet den Fokus auf

---

<sup>1</sup> Kristina Wiemann M. Ed., Lehrstuhl für Wirtschafts- und Sozialpädagogik, Universität zu Köln, E-Mail: [kristina.wiemann@uni-koeln.de](mailto:kristina.wiemann@uni-koeln.de)

<sup>2</sup> Dr. Junmin Li, Lehrstuhl für Wirtschafts- und Sozialpädagogik, Universität zu Köln, E-Mail: [junmin.li@uni-koeln.de](mailto:junmin.li@uni-koeln.de)

<sup>3</sup> Judith Wiemann Dipl.-Reg.-Wiss., Wirtschafts- und Sozialgeographisches Institut, Universität zu Köln, E-Mail: [wiemann@wiso.uni-koeln.de](mailto:wiemann@wiso.uni-koeln.de)

<sup>4</sup> Prof. Dr. Martina Fuchs, Wirtschafts- und Sozialgeographisches Institut, Universität zu Köln, E-Mail: [fuchs@wiso.uni-koeln.de](mailto:fuchs@wiso.uni-koeln.de)

<sup>5</sup> Prof. Dr. Matthias Pilz, Lehrstuhl für Wirtschafts- und Sozialpädagogik, Universität zu Köln, E-Mail: [matthias.pilz@uni-koeln.de](mailto:matthias.pilz@uni-koeln.de)

Erfolgs- und Hemmnisfaktoren für Berufsbildungszusammenarbeit. Doch wird ebenfalls deutlich, dass Erkenntnisse nicht innerhalb ihrer Disziplinen verbleiben, wie die zahlreichen gegenseitigen Bezugnahmen zeigen. Die Erkenntnisse der Nachbardisziplinen halten fruchtbare Erkenntnisse für die Untersuchung der Transferierbarkeit berufsbildender Systemansätze bereit.

## 1 Einführung

Die Frage nach der Transferierbarkeit berufsbildender Systemansätze und die Möglichkeit des Berufsbildungsexports spielen in der internationalen Berufsbildungszusammenarbeit aktuell eine große Rolle. Während nach einer ersten Phase der Euphorie, insbesondere in den 1970er Jahren (z.B. Schmidt und Benner 1989; Arnold 1985), schnell eine gewisse Ernüchterung hinsichtlich der langfristigen Erfolge eintrat (Lauterbach 2003; Biermann 1994), wird aktuell wieder verstärkt darüber diskutiert, wie und in welchem Umfang die deutsche duale Berufsausbildung in andere Länder transferiert werden könnte (Clement 2012, S. 102f.; Hummelsheim und Baur 2014). Ein besonders markantes Zeichen für diese Entwicklung stellen zum einen die mit diversen Ländern geschlossenen Verträge zum Aufbau einer intensiven Berufsbildungskoooperation (Thomann und Wiechert 2013; BIBB o.J.), zum anderen die Gründung der mit dieser Aufgabe beim Bundesinstitut für Berufsbildung (BIBB) betrauten Zentralstelle für internationale Berufsbildungskoooperation bzw. dem German Office for international Cooperation in Vocational Education and Training (GOVET) dar. Zugleich suchen die Regierungen vieler anderer Länder nach solchen Kooperationen als Bestandteil ihrer Bildungs-, Wachstums- und Entwicklungspolitiken. Auch auf europäischer und globaler Ebene sind Organisationen unterstützend aktiv (Aring 2014). Ein zentraler Treiber sind dabei zudem multinationale Unternehmen, seien es Global Player oder zuneh-

mend auch international agierende Mittelständler (Fuchs et al. 2016). Daneben werden Berufsbildungsaktivitäten auch im Kontext der Entwicklungszusammenarbeit intensiv genutzt (Greinert et al. 1997).

Die neuere wissenschaftliche Befundlage bezüglich der Machbarkeit, bereits erzielter Erfolge, zu überwindender Herausforderungen sowie der langfristigen Umsetzbarkeit ist allerdings sehr begrenzt. So finden sich im deutschsprachigen Kontext zwar zum einen Ansätze, die auf die theoretische Fundierung des Bildungstransfers abstellen (Wolf 2011; Gonon 2012; Geiben 2017), und zum anderen solche, die auf einer mittleren Abstraktionsebene Transferoptionen diskutieren (Euler 2013). Konkrete empirisch validierte Ergebnisse zum Berufsbildungsexport sind hingegen nur bedingt vorzufinden. Ausnahmen bilden die Studien zur Evaluation der einschlägigen Projekte der Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit (GIZ) (Stockmann und Silvestrini 2013; Schippers 2009), der International Labour Organization (ILO) zur Umsetzung von Ausbildungsprogrammen von drei deutschen Großunternehmen in den USA (Aring 2014) und Gesslers (2016) Studie zu Transferaktivitäten eines deutschen Automobilproduzenten in den USA. Diesen Ansätzen wird sich im Weiteren noch ausführlich gewidmet.

Weitet man den Blickwinkel, lässt sich feststellen, dass sich nicht allein die international vergleichende Berufsbildungsforschung mit solchen Fragestellungen auseinandersetzt. Auch wissenschaftliche Nachbardisziplinen rekurren auf Aspekte des internationalen Transfers und halten fruchtbare Ansätze und Erkenntnisse bereit. Diese reichhaltigen Diskurse und empirischen Studien werden disziplinenübergreifend bislang allerdings weitgehend ignoriert.

Der vorliegende Beitrag greift diese Lücke auf und möchte verfügbare Erkenntnisse für unterschiedliche Disziplinen nutzbar machen. Dazu werden einschlägige Diskurse von Nachbardisziplinen aufgegriffen, skizziert sowie konstruktiv diskutiert.

Konkret werden zum einen *vergleichende politikwissenschaftliche Ansätze* dargestellt, um die Makroebene des Berufsbildungssystems abzubilden. Neben international vergleichenden Studien von ‚skill formation systems‘ geht es in dieser Debatte um Fragen des Policy-Transfers. Dieser umfasst den Bildungstransfer, inkludiert aber darüber hinaus auch die Übertragung von Verfahren, Maßnahmen, Strategien und Konzepten im weiteren Sinne. Ansätze der *vergleichenden Erziehungswissenschaften* bieten hingegen Einblick in die Methoden, Befunde und Konsequenzen, welche die Interaktion mit den nicht-berufsbildenden Bestandteilen des Bildungssystems nachzeichnen. Die *Wirtschaftsgeographie* interessiert sich für global-lokale Strategien multinationaler Unternehmen und thematisiert dabei den internationalen Transfer und die lokale Einbettung von Praktiken und Policies. Mit diesem Blick auf transnationale Wirtschaftsräume und (Neu-)Verortungen greift sie Ansätze aus den benachbarten Disziplinen auf: In Bezug auf Bildungstransfer sind besonders das International Human Resource Management (IHRM), institutionsorientierte Sichtweisen und Forschungen über den Transfer von Praktiken von Bedeutung.

Um der Komplexität der Materie mit Transparenz zu begegnen, greift dieser Beitrag die verschiedenen Ansätze auf und verdeutlicht dabei Parallelen sowie Unterschiede in Hinblick auf die *vergleichende Berufsbildungsforschung*, um in der Konsequenz die bereits vorliegenden Erkenntnisse für Fragestellungen der internationalen Berufsbildungszusammenarbeit zu bündeln.

Für den Aufbau des Beitrags ist der Titel leitend. ‚Lost (in) VET‘ verweist auf die Spezifität der Berufsbildung als Untersuchungsobjekt: So rekurriert der Slogan ‚Lost in VET‘ auf die Komplexität der beruflichen Bildung bzw. verschiedener Trainingsaktivitäten in den jeweiligen Ländern. Im Gegensatz zur in der Regel in allen Ländern klar strukturierten und sehr transparenten Allgemeinbildung erweist sich die Berufsbildung fast überall als hoch komplex bis chaotisch und damit einhergehend häufig als intranspa-

rent sowie wenig verständlich für Außenstehende. Folglich kann der Betrachter sich sehr schnell in der Komplexität der Materie verlieren („to get lost“).

Mehr noch: Gerade beim internationalen Transfer der dualen Ausbildung in andere Länder, wie in die jungen Wachstumsökonomien im Globalen Süden (z.B. Brasilien, Mexiko, Indien, China), zeigt sich, dass ein durch Länder wie Deutschland, Österreich und der Schweiz geprägtes Verständnis einer dualen Ausbildung allenfalls Spezialisten, nicht aber der breiten Öffentlichkeit, bekannt ist. Wir knüpfen mit „Lost in VET“ bewusst an den Filmtitel „Lost in Translation“ an, denn die „Übersetzung“ dualer Ausbildung, basierend auf der Grundidee von Beruflichkeit, fachlicher Expertise und entsprechender Arbeitsethik, ist schwierig (Wolf 2009). So bräuchte es eigentlich eine sprachliche und sozio-kulturelle Übersetzung. Ist diese Transformation unzureichend, wirkt sich dieser Mangel negativ z.B. auf eine Berufsbildungszusammenarbeit aus.

In der Konsequenz kann diese Problematik auf bildungspolitischer, aber auch wissenschaftlicher Ebene zu Desinteresse und Vernachlässigung dieses Bildungsbereichs führen („Lost VET“), was wiederum weitreichende Folgen für das Bildungs- wie auch Beschäftigungssystem inkludieren würde. Gerade die Literaturschau wie auch die Beiträge dieses Sammelbandes berichten aber – bei allen sich ergebenden Friktionen, Übersetzungsproblemen und Gestaltungsnotwendigkeiten – darüber, wie wichtig neben der Globalisierung von Waren auch die Globalisierung von Skills ist, und zwar für viele Unternehmen sowie auch für einen immerhin nicht zu vernachlässigenden Anteil der Beschäftigten.

## **2 Transferaktivitäten im Fokus interdisziplinärer Forschung**

Während es sich bei der Betrachtung des Bildungstransfers vorrangig um eine im deutschsprachigen Kontext geprägte Debatte handelt, ist im internationalen und interdisziplinären Umfeld vor allem von Policy-Transfer die Rede. Dieser Begriff umfasst den Bildungstransfer zwar, impliziert darüber hinaus aber auch die Übertragung von Verfahren, Maßnahmen, Strategien und Konzepten im weitesten Sinne (Rose 1991). An dieser Stelle wird sich ausdrücklich nicht auf ein enges Policy-Verständnis auf systemischer Ebene begrenzt. Stattdessen rücken auch mikropolitische Transferaktivitäten in den Fokus, die für den Bereich der Berufsbildung unterhalb des Systemtransfers von hoher Relevanz sind. Dabei soll Hulmes (2005, S. 417) Verständnis von „movement of ideas and practices“ gefolgt werden und der englischsprachige Begriff Policy in seiner weiten Fassung genutzt werden.

Policy-Transfer lässt sich weiter anhand von unterschiedlich definierten Bedeutungen differenzieren, die teilweise nicht trennscharf voneinander abzugrenzen sind. Diese große Spannweite von Begriffen basiert auf der Tatsache, dass sie zum einen bestimmte Nuancen des Policy-Transfers abdecken, zum anderen unterschiedlichen wissenschaftlichen Disziplinen entstammen. Die Begriffe ‚Policy-Learning‘ und ‚Policy-Transfer‘ z.B. entstanden in der Politikwissenschaft; ‚Policy-Diffusion‘ und ‚Policy-Rezeption‘ hingegen in der Soziologie, sozialen Anthropologie und der Geschichtswissenschaft. Die Bezeichnungen ‚Policy-Borrowing‘ und ‚Policy-Lending‘ gehen aus den vergleichenden Erziehungswissenschaften hervor (Steiner-Khamsi 2012, S. 6).

Der vorliegende Literaturreview basiert auf einer ausführlichen Exploration und Sichtung der verfügbaren Forschungsliteratur. Im Rahmen einer

induktiven Kategorienbildung wurden die relevanten thematischen Bereiche pro Disziplin lokalisiert sowie Überschneidungen und Parallelen zwischen den Disziplinen analysiert. Um die verschiedenen Zugänge möglichst deutlich zu machen, wird im Folgenden zunächst getrennt nach Disziplinen vorgegangen. Den Einstieg bildet die Skizzierung der Betrachtungsschwerpunkte der jeweiligen Disziplin. Anschließend erfolgt die Darstellung einschlägiger theoretisch-konzeptioneller und empirischer Ergebnisse. Es folgt die Zusammenführung der jeweiligen Erkenntnisse, um mögliche Ansätze für die Berufsbildungsforschung ableiten zu können. Dabei kann keine vollumfassende Literaturwiedergabe erfolgen; vielmehr werden fokussiert relevante Erkenntnisse vor dem Hintergrund ihrer Nützlichkeit für den Berufsbildungstransfer skizziert. Insbesondere hinsichtlich der großen Fülle empirischer Anwendungsbeispiele in den einzelnen Disziplinen können hier nur einzelne Studien beispielhaft erwähnt werden.

## **2.1 Vergleichende Politikwissenschaften**

Die vergleichenden Politikwissenschaften nehmen unterschiedliche staatliche Regulierungsmuster der Berufsbildung für Fragestellungen im Kontext von Transferaktivitäten und damit verbundenen Konvergenzen bzw. Divergenzen in den Blick (Busemeyer und Trampusch 2012). Für solche Betrachtungen ist die Einsicht maßgeblich, dass es unterschiedliche institutionelle Regulationsmuster marktwirtschaftlicher Organisation (Varieties of Capitalism) gibt, welche mit verschiedenen Berufsbildungssystemen (Skill Formation Systems) einhergehen. Hinsichtlich der Betrachtung von Transferaktivitäten stehen dabei insbesondere Kooperationen zwischen Regierungen zweier Länder im Vordergrund. Dabei sind sowohl Transferprozesse von Interesse, die sich von einem Land zum anderen vollziehen (One-to-One) als auch solche, die eine weltweite Diffusion bestimmter Muster betrachten. Erstere beziehen sich häufig auf die Übertragung komplexer Systeme oder einzelner Systembestandteile, welche ihren

Ursprung z.B. in der Entwicklungszusammenarbeit oder in politischen Kooperationen haben. Letztere sind eng mit der Globalisierung und dadurch hervorgerufenen konvergenten Entwicklungslinien verbunden (Dolowitz und Marsh 2000, S. 6f.). Diese Globalisierungstendenzen gehen mit internationalen Standardisierungsprozessen einher, die weltweit oder regional ähnliche Strukturen und Prozesse lancieren (Kerr 1983, S. 3). Ein Beispiel solcher Entwicklungen ist der Zusammenschluss von politischen und wirtschaftlichen Räumen zu Ländergemeinschaften, wie etwa die Europäische Union (EU) oder die Welthandelsorganisation (WTO), bei der die Mitglieder bestimmte Regularien und Standards im eigenen politischen und wirtschaftlichen System implementieren müssen (Dolowitz und Marsh 2000, S. 6).

Die vergleichenden Politikwissenschaften richten ihren Blick bei der Untersuchung von Transferaktivitäten häufig darauf, welche Beziehung die beteiligten Akteure zueinander pflegen und welche auslösenden Impulse sich daraus ergeben. Dabei werden direkte und indirekte Phänomene des ‚Lesson-Drawings‘ und der ‚Policy-Diffusion‘ untersucht. Zwar weisen diese Begrifflichkeiten teils unterschiedliche Verwendungen auf, beziehen sich jedoch beide auf die Übertragungsprozesse von einem politischen System in ein anderes (Dolowitz und Marsh 2000, S. 5). Ein wesentlicher Unterschied ist diesen allerdings inhärent: Während Lessons-Drawing einen freiwilligen und bewussten Übertragungsprozess bezeichnet, schließt der Begriff ‚Policy-Diffusion‘ auch unbewusst stattfindende oder aufgezwungene Aktivitäten ein (Evans und Davies 1999, S. 368). Evans (2009) arbeitet drei Formen des Policy-Transfers heraus: freiwilliger Transfer bzw. Lesson-Drawing, ausgehandelter Transfer und direkter unfreiwilliger Transfer. Der freiwillige Transfer beschreibt eine durchdachte, rational geleitete Übertragung von Policies aus einem fremden politischen System, um Problemen im eigenen System entgegenzuwirken. Dabei werden die identifizierten Lösungsansätze hinsichtlich ihrer Erfolgsaussichten und Realisierbarkeit untersucht (Rose 2005; Dolowitz und Marsh 2000). Der

ausgehandelte Transfer bezeichnet einen Übertragungsprozess, bei welchem die Übernahme einer bestimmten Policy eine zu erfüllende Bedingung darstellt, um spezifische Leistungen von einer anderen Regierung empfangen zu können. Solche Transferformen findet man bspw. in der EU: Der mögliche Beitritt ist mit der Übernahme bestimmter Policies und der Einhaltung spezifischer Standards verbunden (Shapiro 1992). Findet eine Übertragung gegen den Willen des empfangenen Landes statt, ist von einem direkten unfreiwilligen Transfer die Rede. Solche Transferaktivitäten waren insbesondere zu Zeiten des Imperialismus verbreitet, als Kolonialherrschaften ihren Kolonien bestimmte Policies aufzwingen (Evans 2009, S. 245; Dolowitz und Marsh 2000, S. 15). Dolowitz und Marsh (2000, S. 13f.) identifizieren neben dem ausgehandelten Transfer nach Evans (2009) zahlreiche weitere Variationen mit der Kombination von Eigenschaften des freiwilligen Transfers sowie direkten unfreiwilligen Transfers und bildeten diese in der Folge in ihrem sogenannten Policy-Transfer Kontinuum ab.

Auch der Transferprozess an sich nimmt in den vergleichenden Politikwissenschaften einen Betrachtungsschwerpunkt ein. Rose (1991, S. 19ff.) gliedert diesen in vier Phasen: Die Suche nach Policies für Verbesserungsprozesse im eigenen Land bildet dabei die Ausgangsbasis. Die Ausarbeitung eines entsprechenden Modells kennzeichnet den nächsten Schritt. Anschließend kann die Erfolgsaussicht der Umsetzung im spezifischen kontextuellen Rahmen des Nehmerlandes erfolgen. Dabei zeigt sich häufig die Erfordernis einiger Anpassungen, die sich aus der Einbettung in den lokalen Kontext ergeben, welche in der folgenden Phase umgesetzt werden. Den Abschluss des Übertragungsprozesses bildet die prospektive Evaluation, mit Hilfe derer die Erfolgsaussichten der Implementierung eingeschätzt werden. Mossberger und Wolman (2003, S. 430ff.) knüpfen an den hohen Stellenwert einer solchen Evaluation an, sehen in dieser allerdings den Startpunkt eines Transferprozesses. Die Autoren betonen die Notwendigkeit einer ausführlichen Auseinandersetzung mit Funktionsweisen und

kontextuellen Rahmenbedingungen der Policy sowie der Betrachtung von möglichen Unterschieden zwischen den beteiligten Ländern, bevor die eigentliche Übertragung stattfindet. Bennetts (1991, S. 32f.) Prozessmodell weist zwar nur drei Stufen auf, geht dabei allerdings einen Schritt weiter als Rose sowie Mossberger und Wolmann, indem er die eigentliche Übertragung einbezieht. Das Prozessmodell von Evans und Davies (1999, S. 377ff.) differenziert den freiwilligen Transfer sogar in zwölf Phasen. Auch hier stellt eine problembehaftete Situation im eigenen Land den auslösenden Impuls dar. Neben den bereits im Rahmen der anderen Modelle genannten Aspekten nimmt hier die Rolle eines Agenten bzw. Netzwerks zur Informationsbeschaffung einen hohen Stellenwert ein. Ein weiterer Zusatz dieses detaillierten Modells ist der Austausch zwischen Experten aus Geber- und Nehmerland, um den Übertragungsprozess gemeinsam voranzutreiben. Dabei betrachten sie nicht nur die Implementierung als Bestandteil des Modells, sondern darüber hinaus auch das folgende Monitoring, die Evaluation und die Fortentwicklung der übertragenen Policy im Nehmerland (Outcome).

Hulme (2006) macht in diesem Zusammenhang auf die Schwierigkeiten einer starren Prozessbetrachtung aufmerksam. Im Rahmen einer Studie zu Transferaktivitäten im Bildungsbereich zwischen den USA und Großbritannien rekurriert er unter Bezugnahme auf Ball (1990, 1998) darauf, dass „policy making in education is evolutionary and fluid rather than rational-technocratic and linear with orderly stages and decision points“ (Hulme 2006, S. 177). So entstünden Abweichungen zwischen der ursprünglich auf systemischer Ebene geplanten Umsetzung und der tatsächlichen Implementierung (Zhang und Marsh 2016, S. 50).

Diese unterschiedlichen Ausprägungen von Transferergebnissen bilden einen weiteren Betrachtungsschwerpunkt der vergleichenden Politikwissenschaften: Rose (1991) beschrieb in den 1990er Jahren vier Möglichkeiten: Kopieren, Emulation, Hybridisierung, Synthese und Inspiration (auch Rose 2005). Diese Optionen stellen ein Kontinuum von vollständiger